Auf dem Jakobsweg nach Santiago de Compostela.

Der Jakobsweg startet dort, wo man sich gerade befindet!
Wer in Etappen geht, setzt seinen Weg am Etappenende fort.
Alle Wege in Europa führen nach Santiago de Compostela.

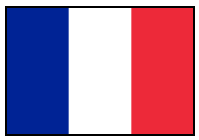
Jakobus

Deutschland

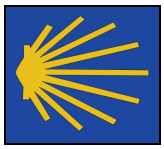
Baden – Württemb.

Württemberg

Baden


Frankreich

Elsaß


Muschel

Rottenburg a.N. – Liebfrauenhöhe – Leinstetten – Schenkenzell – Gutach Schw - Wald – Gutach Breisgau – Freiburg St. Georgen – Hartheim – Ensisheim - Thann

15.3. – 24.3. 2015

Ein kleine Zusammenfassung zum Einstieg

Erlebnisreiche, besinnliche und auch anstrengende 10 Tage. Ich war 230 km durch den ausgehenden Winter und den frühen Frühling in einer kultur- und geschichtsträchtigen Landschaft unterwegs.

Von Württemberg über den Neckar in das Glattal, in den Schwarzwald, 33 km an der Kinzig entlang nach Baden, über die Schiltach und den Kirnbach. Von der Gutach über den Schwarzwaldkamm der Elz entlang nach Freiburg. Über die Dreisam zur Möhlin, dann über den Rhein ins Elsaß nach Frankreich. Dort dann zum Canal Rhone du Rhin, über die Ill und dann 24 km entlang der Thur bis Thann. Durch die Dialekt- und Sprachgrenze von Württemberg, Baden und dem Elsaß. Durch unterschiedliche Vegetationszonen, vom Getreideanbau über den Weinbau und alte Streuobstbestände, durch unsere weitere Heimatregionen. Nette, aufgeschlossene und freundliche, aber auch gelegentlich kauzige Menschen am Rande des Weges waren immer zu einem kurzen Gespräch und zur Hilfe bereit.

Von Württemberg, Baden nach Frankreich. Die Strecke führt durch die Landkreise: Tübingen TÜ, Horb Freudenstadt HOR, Freudenstadt FDS, Rottweil RW, Ortenaukreis OG, Emmendingen EM, Freiburg FR, Haut Rhin 68 Elsaß. Wer mag, schaue nach, wie der Weg verläuft!

Wer sich außer der prächtig bunten Natur auch von der Geschichte dieser Region einfangen lässt, ist beeindruckt, was hier von den Kelten, über die Römer, die Alemannen, die Franken, die Merowinger, Karolinger, Staufer bis hin zu den vorderösterreichischen Gebieten geboten war. Die Reformationszeit ist ebenfalls von Ort zu Ort ablesbar. Viele Burgen und Schlösser liegen an der Stecke. Wertvolle Kirchen und Klöster legen Zeuge ab für eine bewegte Zeit.

Die Württemberger, noch mehr die Badener versuchen immer wieder, Ihre Besonderheit herauszustellen, um sich abzugrenzen und die Eigenständigkeit zu beweisen. Wer dann aber auf den „Fleckerlteppich“ schaut, der beide Bundesländer vor Napoleon waren, stellt dann fest, dass wir die Unterschiede nicht zu groß erscheinen lassen sollten. Zusammen sind wir bekannt stark.
Dies und Vieles mehr erfährt man im entschleunigten Gang auf dem Jakobsweg, wenn man im sehr gut gestalteten Pilgerführer von Renate Florl und Hans-Jörg Bahmüller liest. Ein guter Begleiter. Danke!

Die Wege in Baden Württemberg und im Elsaß stellen für mich einen ganz besonderen Reiz dar. Bis zu meinem Ruhestand war ich im Eiltempo auf den Autobahnen und Bundesstraßen unterwegs und hatte so kaum Zeit für die Besichtigung so mancher Sehenswürdigkeiten. So habe ich vor, im nächsten Jahr wieder in Rottenburg zu starten und von dort über Rangendingen, Hechingen, Killer Burladingen, Gammertingen, Hettingen, Vehringendorf, Sigmaringen, Laiz, Meßkirch, Wald Pfullendorf nach Markdorf zu pilgern. Eine weitere Route ist die Strecke Thann nach Le Puy,die mich anspricht.

Diesen Pilgerbericht fertige ich für mich, um die schönen, erlebnisreichen Tage nochmals nach zu erleben und zu vertiefen. Vielleicht ist er auch für den einen, oder anderen Pilgerfreund ein kleines

Hilfsmittel für die Planung, oder auch Anregung, vielleicht auch Nacherleben. Viele Menschen, die nicht gehen können, soll es ein Erfahrungsbericht sein.

Diesen Weg bin ich bewusst für vier Freunde von mir gegangen, die zur Zeit erhebliche, gesundheitliche Einschränkungen zu ertragen haben. Es ist eine Gnade, wenn man sich frei bewegen kann.

Es war wieder eine schöne Erfahrung, **allein** und **leicht** unterwegs zu sein.

Jakob

Tagesbericht

Hier will ich einige Eindrücke festhalten. Es ist kein lückenloser Bericht, das wäre sicher auch zuviel.

150315 Rottenburg - Liebfrauenhöhe 19 km

schönstes Wetter, blauer Himmel

Der Winter hat sich verabschiedet und die Großwetterlage verspricht Frühlingstemperaturen und beständiges Wetter. Gute Voraussetzungen, den Schwarzwald in Richtung Elsaß zu überqueren. Dieser Weg ist die Fortsetzung der Strecke Rothenburg – Rottenburg, die ich 2014 gegangen bin. Es ist mein Ziel, auch mal von Thann durch die Burgundische Pforte nach Le Puy zu gehen.
Karola bringt mich früh zum Bahnhof Markdorf. Es ist noch richtig kalt, so knapp über 0° C. In Engen im Hegau steige ich um und es ist noch kälter. Ich ziehe mir noch zusätzlich die Windjacke über und die „Zwiebel“ ist fertig. Der Rucksack ist nun fast leer. Ich frage mich ganz leise, ob ich nicht doch zu früh im Jahr aufgebrochen bin. In Rottenburg angekommen, scheint die Sonne und es ist angenehm warm. Vom Bahnhof aus gehe ich auf den direkten Weg in die Morizkirche von Ehingen (Rottenburg), rechts des Neckars und erlebe noch den Sonntagsgottesdienst in diesem schönen Haus. Ein Foto von dem prächtigen Jakobus und nach der Neckarquerung komme ich zum Eiscafe Rino.

Hier gibt es für Pilger den offiziellen Stempel und eine schöne Ansteckmuschel für den Hut. Der Kellner wünscht mir buen Camino zum Abschied. Ein Kurzer Blick in den futuristisch restaurierten Dom und ein Foto (von wem?) vom Jakobus und schon bin ich auf dem Weg. In der Fußgängerzone sehe ich das Geburtshaus vom Heimatdichter „Sebastian Blau“, der in Wirklichkeit Josef Eberle hieß. Dann geht es bergan, vorbei an mächtigen Mauern aus der Römerzeit und an der gut gesicherten Vollzugsanstalt. Sicherheitshalber ducke ich mich und komme dann „unerkannt“ auf den Weg zum ehemaligen Kloster Weggental. Ein Blick zurück gibt einen Blick frei auf die Stadt, den Neckar und das Kalkweiler Tor. Nach 15 Minuten erreiche ich den Kraftort Weggental. Unbewusst wird einem hier wieder klar, dass es keine Zufälle waren, die als Bauort gewählt wurden. Immer noch finden hier her Wallfahrten statt, die der Mutter Gottes gewidmet sind. Die Kirche wurde 1680 von Michael Thumb aus Au im Bregenzer Wald gebaut. Die barocke Architektur hat eine einzigartige Ausstrahlung. Nach einer kurzen Pause lege ich die erste Jacke ab und es geht weiter. Blauer Himmel und 15° begleiten mich auf angenehme weise. Durch das Eisental, vorbei am Kesselbrunnen komme ich über Landwirtschaftswegen (über die Autobahn) nach Seebronn. Hier finde ich eine Jakobus Kirche und einen lang gewandeten Jakobus in kräftigen Farben dargestellt. Leider finde ich weder in der Kirche, noch im Gemeindehaus, wie in vielen

anderen Kirchen, keinen Stempel für meinen Pilgerpaß. Es ist heute Kirchen – Gemeinderatswahl und die Bürger fragen mich die üblichen Details; warum, wohin, wie lange usw. Aufbruch über gute, ruhige Wege in der erwachenden Natur, die auch von vielen Sonntagspaziergängern genutzt werden. Über Wolfenhausen, einem ruhigen Ort, zieht sich der Weg durch ein Waldgebiet. Ich nähere mich der A81 (Bodensee – Stuttgart) und der Verkehrslärm wird von Schritt zu Schritt deutlicher hörbar. Wenig später sehe ich auch schon das in den 50er Jahren gebaute Kloster der Schönstätter Marienschwestern auf der Liebfrauenhöhe. Die erste Etappe ist geschafft. Nach der Besichtigung der modernen Walfahrtskirche bin ich überrascht von der Größe und der optischen Wirkung dieser Anlage.

150316 Liebfrauenhöhe - Leinstetten 29 km schönstes Wetter, sonnig warm

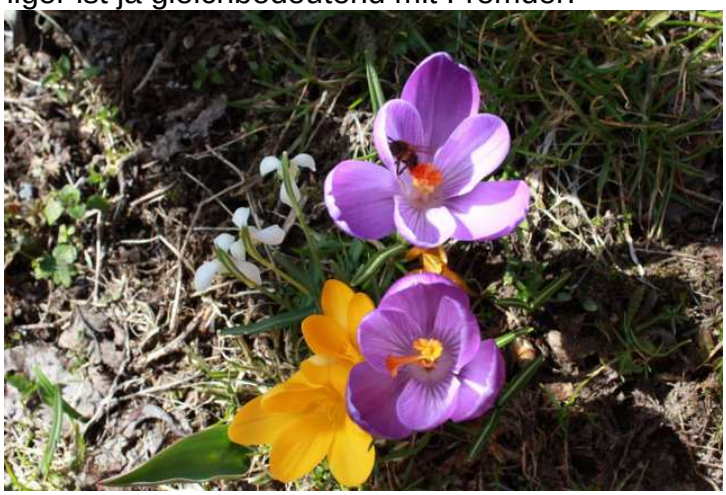
Man sagt manchmal, 1.000 mal und meint unzählige male. Wie oft bin ich auf der Autobahn nach Stuttgart gefahren und habe gedacht, die Kapelle da oben müsste man mal anschauen. Nun stehe ich hier und stelle fest, dass sich ein einzigartiges Architekturprojekt moderner Baukunst offenbart. Beton und buntes Glas erzeugen in Verbindung mit der einstrahlenden Morgensonne eine ganz besondere Stimmung. Nach dem Frühstück breche ich auf und trage nur die Vliesjacke.

Parallel zur A 81 und dann darüber nach Rohrdorf, vorbei am Jakobsbrunnen in die Richtung Mühlen. Die Waldwege sind angenehm, weil schattig. Mühlen liegt tief unten im Tal, direkt am Neckar. Hier gibt es einen Fußball Club, der seit Jahrzehnten Gast beim Pfingstfest im Markdorf – Leimbach ist. Den „Anführer“ habe ich kurz angerufen und wir haben vereinbart, uns im Laufe des Tages zu treffen. Von Mühlen aus steigt der Weg wieder an und verläuft auf einem Höhenweg mit guter Aussicht ins Neckartal in Richtung Horb. Bald bin ich an einem Aussichtsplatz und Horb liegt mir zu Füssen. Nach einem Kilometer komme ich zum bewohnten Wasserturm und zum „steinernen Geschichtsgarten. Hier werden Marksteine aus ganz unterschiedlichen Zeiten gezeigt. Dann hinab in die Stadt, in die offene Liebfrauenkirche. Hier gibt es den begehrten Stempel und eine kleinen Rundgang in der ehemaligen Klosterkirche. Die bekannten Jakobusdarstellungen im Flügelaltar sind leider nicht sichtbar, es ist Fastenzeit und die Flügel sind geschlossen. Es folgt ein steiler Anstieg hinauf zum wunderschön bemalten Rathaus. Die Bilder erzählen von der vorderösterreichischen und der folgenden Geschichte. Über der Stadt thront die Stiftskirche, die zur Zeit einer Komplettsanierung unterzogen wird. Hier packe ich mein Vesper aus und blicke auf die Stadt über dem Neckar. Nur der Schurkenturm steht noch höher. Er war früher das Stadtgefängnis. Auf dem Höhenweg erreiche ich den kleinen Ort Ihlingen, der auf eine lange Pilgertradition zurückblicken kann. Dies zeigt sich am kleinen Jakobus Kirchlein aus dem 12. Jht. Neben einer Pilgerdarstellung und einem Jakobs ist hier eine Säulengrippe zu sehen, die mir in dieser Art neu war. Weiter dem Neckartal entlang komme ich auf Waldwegen nach Dettingen. Hier mache ich einen unangemeldeten Besuch bei Jutta, die ich vor 35 Jahren in Kroatien im Urlaub zuletzt gesehen habe. Kaum zu glauben, dass sie mich gleich erkannt hat. Die Freude auf beiden Seiten war groß. Wir haben vereinbart, dass wir für das nächste Treffen nicht so lange warten werden. Dann hat sich Harald aus Mühlen gemeldet und wir haben uns bei Jutta und ihrem Mann getroffen. Interessant, die kennen sich auch schon viele Jahre sehr gut. Ist die Welt nicht klein??? So kam es ungeplant zu einem Treff von Freunden. Was der Jakobs nicht alles arrangiert! Leinstetten liegt noch 9 km vor mir und es gilt, die ungeplante Zeit wieder einzuholen. Glückseelig bewältige ich den Anstieg von 200 mtr. und entdecke auf der Höhe bei Dürrenmettstetten die letzten Schneefelder. Ab Kaltenhof, vorbei am Jakobsbrunnen, der vor hunderten von Jahren schon von Pilgern genutzt wurde, zur Wendelinskapelle. Hier wird ein „waschechter“ Jakobus als Wendelin verehrt!!! Das ist aber nicht weiter schlimm, denn allein die Absicht

zählt und der gute Willen. Dann geht es bergab und es werden kurz vor Leinstetten die Kunstwerke vom Pilgerfreund Bronner am Wegesrand sichtbar. Er hat hier auch ein Gedicht verewigt, das ich am Ende meines Berichts schreiben werde. Es ist immer wieder schön, solche Stationen am Weg zu haben. Im ehemaligen Pfarrhaus ist ein „Refugio“, eine Pilgerherberge eingerichtet. Hier können bequem 4 Personen, aber auch 8 Pilger unterkommen. Im Gespräch mit einer älteren Dame erfahre ich, dass im Jahre 1946, also ein Jahr nach dem Krieg, der Kirchenanbau von Pfarrer Schmid realisiert wurde. Interessant war dann auch, dass genau dieser Pfarrer seinen Lebensabend zu einem großen Teil in meiner Heimatstadt Markdorf verbracht hat. Wie klein ist die Welt?

150317 Leinstetten - Schenkenzell 23 km schönstes Wetter, blauer Himmel

Schon früh war der blaue Himmel erkennbar. Nach der Kirchenbesichtigung St. Stephanus ging es los. Zuerst über die Glatt und dann den Osthang steil bergan. Das Brünnlein am Hang war über Nacht zu Eis gefroren. Nach und nach legte ich Jacke und Vlies ab und so war ich kurzärmlig richtig angezogen. In Unterbrändi war eine kleine Pause angesagt. Hier wurde eine Ehemalige Kirche zu einem Pilgerlokal umgebaut. Allerdings ist dieses nur an Wochenenden geöffnet. Dann Dotternweiler, viele Eis- und Schneefelder auf fast 700 mtr. Höhe und dann kommt Loßburg ins Blickfeld. Ich wollte die Jakobus Kirche besichtigen und musste feststellen, dass diese zu einem Gemeindehaus umgebaut wurde. Loßburg macht viel für Fremde und Pilger. Ach ja, Pilger ist ja gleichbedeutend mit Fremder.



Die Ortsgeschichte wird auf vielen Tafeln ausführlich erklärt. Ganz nahe bei Loßburg entspringt die Kinzig. Der nach Westen verlaufende Jakobsweg im Richtung Alpirsbach verläuft immer bergab an der lustig plätschernden und murmelnden, jungen Kinzig entlang. Die ersten Frühlingsblumen und Schmetterlinge beleiten mich auf einem einzigartigen Wegestück. Lustwandeln ist angesagt! Die Gemeinden Loßburg und Alpirsbach haben hier Infoserien zu unterschiedlichen Themen aufgestellt, die der Gast auf ein Stück Schwarzwald, Land, Leute und Berufe der Vergangenheit einstimmen. Vorbei an Mühlen und Vogtsbauernhöfen komme ich nach Alpirsbach. Ein Ort mit einer sehr langen Geschichte. Der romanische Klosterbau ist fast 1.000 Jahre alt. Wer kann sich so etwas bildhaft vorstellen. Ehrfürchtig gehe ich durch den Kreuzgang und die Kirche. Welche Lebensgeschichten wurden hier geschrieben? Natürlich steht dieser Ort auch für das bekannte „Alpirsbacher Klosterbräu“. Ein Weizen in Ehren und es geht weiter nach Schenkenzell, wo ich im wohl schönsten Schwarzwälder Einfamilienhäuschen am Ort übernachte. Die Kirche St. Ulrich mit den letzten Sonnstrahlen besichtigen und dann die Beine hochlegen und die Eindrücke aufschreiben. Das Tagwerk ist vollbracht!

150318 Schenkenzell – Gutach Schww. 27 km schönstes Wetter, Sonne pur

Wieder weiter an der Kinzig entlang, immer ohne Steigungen an der Schenkenburg vorbei bis nach Schiltach. Ein weiteres Sahnestück dieser Wanderung ist die Altstadt von Schiltach, der Stadt der Flößer und Gerber. Hier entstehen viele schöne Fotos. Eine ältere Dame erklärt mir die Geschichte der Stadt. Die Schiltach vereinigt sich hier mit der Kinzig und die Kinzig wächst beträchtlich an. Über Halbmeil geht es dann bald kräftig bergan (150 mtr.), bis die Wallfahrtskirche St. Jakob hoch über Wolfach sichtbar wird. Zuvor fülle ich noch bei einem Bauernhof die Wasserflache. Ein älterer Herr kommt auf mich zu und schildert mir fühlbar traurig, dass immer den Traum hatte, von hier auf den Jakobsweg zu gehen, aber nie Zeit dazu gefunden habe. Jetzt ist es zu spät, weil er krank uns schwach sei. Was sagt uns dies??? Unglaublich, dass dieses Kirchlein schon seit fast 400 Jahren besteht und Pilger aufgenommen hat. Eine Inderin hat den Innenraum gereinigt und wir sind ins Gespräch gekommen. Auch gemeinsam gesungen haben wir, zur Ehre des Herrn. Schön! Etwa 10 Minuten später kommt ein Pavillon hoch über

Wolfach. Von hier hat man einen schönen Ausblick über die Schwarzwaldbergkette und Täler. Bergab komme ich nach Vor Kirnbach und wieder 200 mtr. hoch über das Untere Eck. Der Blick öffnet sich von hier über das weite Gutachtal, das ich dann auch bald erreiche. Die ersten Magnolien machen schon ihre Blütenkelche auf. Hier komme ich „standesgemäß“ im alten „Joklisbauernhof“ unter und habe eine schwarzwaldtypische Bleibe. In der großen Bauerstube bekomme ich ein vorzügliches Vesper mit Schwarzwälder Spezialitäten aus eigener Schlachtung und frische Milch. Frau Moser umsorgt mich liebevoll. Richtig schön!

150319 Gutach Schw.w. – Gutach Breisgau 30 km schönstes Wetter, Sonne

Ein herzhaftes Frühstück von Frau Moser und dann geht es 450 Meter hoch zum Büchereck zur Querung des Schwarzwaldkammes. Unterwegs vorbei an großen Schwarzwaldhöfen. Auch ein mit Reet gedecktes Haus ist mit dabei. Die Höhe mit 750 mtr. ist der höchste Punkt meiner Wanderung. Die letzten Schneefelder auf der Nordseite begleiten mich. Die Gaststätte Landwassereck habe ich gegen

12.00 Uhr erreicht. Nach einer kleinen Pause geht es nur noch bergab in das Elztal. Die Westseite ist deutlich wärmer und es bieten sich schöne Ausblicke. Holzfäller haben hier einen Wegweiser beschädigt und prompt gehe ich an einer Wegegabelung den flachen Weg. Man sagt, Umwege erhöhen die Ortskenntnis und so mache ich zwei zusätzliche Erfahrungskilometer. Mit etwas Verzögerung komme ich dann doch nach Elzach. Hier angekommen, konnte ich am Narrenbrunnen erkennen, dass die Fasnacht hier eine große Rolle spielt. Mit Oberndorf, Rottweil und Überlingen bestehen hier die strengsten Regeln der fünften Jahreszeit. Einen älteren Mann habe ich gefragt, warum das so ist.

Er erklärte mir, dass das so richtig ist, aber wusste nicht warum das so ist. Im Rathaus bekomme ich meinen Stempel und nach der Kirchenbesichtigung komme ich über Bleibach nach Gutach im Breisgau. Gegen 17.00 Uhr komme ich im Pfarrhaus an und treffe Pfarrer Jens Fehrenbacher der mir das Pilgerzimmer im Pfarrhaus reserviert hat. Jens war Vikar im Markdorf und auch ein beliebter Musiker im Musikverein in Riedheim. Nach einem kleinen Imbiss fahre ich mit Jens zum Gottesdienst nach Simonswald. Anschließend nehme ich an einer Sitzung des KFD Frauenbund teil, die Jens leitet. Es ist erkennbar, dass der Pfarrer in der Großgemeinde gut angekommen ist. Im Anschluß haben wir die Zeit für ein interessantes Gespräch mit einem guten Tropfen genutzt. Ein langer, ausgefüllter Tag.

150320 Gutach Breisgau - Freiburg **23 km** schönstes Wetter, Sonne

Nach einer besinnlichen Andacht mit Jens und seinem Freund Primus und einem guten Frühstück starten wir eine gemeinsame Wanderung über Kollnau, Waldkirch nach Suggental. In Waldkirch wollen wir Meinrad Bumiller besuchen, der ebenfalls Vikar in Markdorf war. Er hat vor über 20 Jahren eine Familie gegründet und leitet jetzt ein Unternehmen für Mitarbeiterführung und Personalentwicklung. Leider haben wir ihn nicht angetroffen. In Suggental angekommen, trennen wir uns mit einer Führbitte in der kleinen Ortskirche. Suggental ist ein ehemaliges Schwefelbad und ein Ort mit Silberbergbau.

Es war eine interessante, kurzweilige Zeit mit Gesprächen über „Gott und die Welt“. Mein Weg führt mich dann nach Denzlingen, direkt in die moderne Jakobskirche. Freiburg war nicht mehr weit, aber der Weg war hart, weil nur mit Teer und Beton belegt. Gundelfingen, Zähringen, Herdern und dann war das Münster von Freiburg in voller Pracht vor mir. Ein tolles Gefühl, auf Schusters Rappen hier anzukommen. Vor 800 Jahren wurde dieses Bauwerk begonnen und erst 300 Jahre später geweiht! Da macht sich die Verzögerung des Berliner Flughafens doch recht gut!? Zur Feier des Tages trinke ich ein Achtele Riesling. Das Münster besichtigen, in der Herrengasse einen Pilgerstempel abholen und schon

bin auf dem Weg durch das Schwabentor, über die Dreisam nach St. Georgen. So schön Freiburg auch ist, aber als Pilger durch das Häusermeer zu ziehen, ist kein Vergnügen. „Pflasterlahm“ bin ich bei St. Georg angekommen und bin froh, dass ich gleich nebenan ein Zimmer im „Rössle“ bekomme.

150321 Freiburg - Hartheim **24 km** schönstes Wetter, kalter Wind

Heue ist wieder ein ganz besonderer Tag. Es steht ein Treffen mit meinen Freunden und früheren Kollegen in Munzingen am Tuniberg an. So gehe ich zeitig los, damit ich mein Tagespensum bewältigt bringe. Es folgen 11 km, die mich nicht durch Ortschaften führen, sondern durch Wiesen, an Weinbergen vorbei und durch große Auenwälder. Ein Ausgleich für den Vortag. Dann bin ich in Munzingen, am Fuße des Tuniberges. Wer kennt diesen Begriff nicht, der sehr oft auf Weinflaschen zu lesen ist. Für Bacchusjüngern ein begehrter Tropfen. Wenig später stehe ich auf dem höchsten Punkt dieses Weinberges auf 312 mtr. und blicke zurück nach Freiburg und den Schwarzwald und voraus nach Breisach und in die Vogesen. Der nächste Ort am Fuße des Berges ist Oberrinsingen. Hier befindet sich neben dem Schloß auch das Christopherus Jugendwerk und die Badische Jakobusgesellschaft.

In Grenzhausen holen mich dann Alex und Martin ab und wir fahren zurück nach Munzingen. Hier gestaltet Alex einen Herren – Grill – Abend und verwöhnt uns mit Speis und Trank. Martin verbringt derzeit einen Reha Aufenthalt in Bad Krozingen. Er hat eine sehr schwierige OP hinter sich und einen noch schweren Weg vor sich. Martin ist einer der Freunde, welchen ich diesen Jakobsweg gewidmet habe. Ein gelungenes, emotionales Treffen. Danke! Alex bringt mich zurück an die Strecke nach Hartheim. Wieder ein erfüllter Tag auf dem Weg der Wege.

150322 Hartheim - Ensisheim **30 km** schönstes Wetter, kalter Wind

Heue ist Sonntag und ich habe bei Familie Gregor ein gutes Quartier gehabt. Nach einem interessanten Gespräch zu vielen Themen des Lebens und einem guten Frühstück strebe ich dem Rhein entgegen. Durch Auenwege und dann auf dem Damm des Altrheins zur „Dilger Brücke“. Diese Brücke ist nur einspurig befahrbar und ist für Fußgänger und Radfahrer zugänglich. Dann kommt auch schon gleich die Schleuse und das Wasserkraftwerk von Fessenheim, das in den 50er Jahren gebaut wurde.

Riesige Stromtrassen zeigen, dass hier auch das Atomkraftwerk Fessenheim in der Nähe sein muß. Dann bin ich in Fessenheim und stelle fest, dass dieser Ort von den Energieanlagen nicht sonderlich profitiert, wie dies in deutschen Städten mit Energiewerken der Fall ist. Eine kleine Pause und es geht weiter nach Roggenhouse. Hier treffe ich in der Kirche ein Ehepaar, das mir erzählt, dass sie Markdorf kennen und der Mann sagt mir, dass er die 220 km nach Markdorf an einem Tag mit dem Fahrrad zurückgelegt und in der „Krone“ übernachtet habe. Einen Kaffee und einen süßen Flammkuchen am Ortsausgang und es geht weiter nach Ensisheim. Am Canal du Rhone au Rhin entlang schlendere ich auf schattigen Weg und hänge meinen Gedanken nach. Dann liegt eine riesige Ebene mit Feldern vor mir, die für die Aussaat vorbereitet sind. Kleine Bewässerungskanäle durchziehen diese Felder. Beregnungsanlagen in Dimensionen, die wir uns kaum vorstellen können, warten auf ihren Einsatz. Immer wieder zeigen sich die noch verschneiten Vogesen vor mir. Dann sehe ich den Kirchturm und die Silhouette von Ensisheim. Nicht lange und komme in die Rue de Markdorf. Die Partnerstadt hat eine der wichtigen Straßen für das Zeichen der Verbundenheit mit Markdorf ausgewählt. Diese Straße führt mich an einem Ablasskreuz vorbei, direkt ins Zentrum. Ein Rundgang durch die Innenstadt zeugt von einer großen Vergangenheit in Vorderösterreich. Als Unterzentrum im Oberelsaß hat Ensisheim noch immer Bedeutung, auch wenn der Kalibergbau der Vergangenheit angehört. Brigitte Kühlburger ist die stellvertretende Bürgermeisterin der Stadt und eine sehr sympathische Patin der Städtepartnerschaft. Leider habe ich sie nicht angetroffen. Es waren gerade die Gemeinderatswahlen, die Sie mit begleiten musste. Wir werden uns wieder beim Stadtfest in Markdorf sehen. Die Gite Etape’s waren noch nicht geöffnet und so habe ich mir das Hotel Moulin, direkt an der Ill gegönnt.

150323 Ensisheim - Thann **24 km** schönstes Wetter, Sonne

Heute ist die letzte Etappe angesagt. Der Weg führt mich über die Ill zur Stadt hinaus. An einem kleinen See vorbei und dann immer an der Thur entlang (24 km), die von Thann her kommt. Es sind auf die gesamte Länge der Strecke 150 Höhenmeter, die Vogesen immer in Reichweite, zu bewältigen. Auf dem Thur – Damm, durch herrlich ruhige Auwälder bis nach Staffelfelden. Dort mache ich ein kleine Pause, denn heute tun mir vom vielen Beton und Teer die Füße etwas weh. Gestern waren die Anstrengungen doch etwas zu groß. Den nächsten Stopp lege ich bei der Kirche in Cernay ein. Normal kommt man nicht ins Zentrum dieser schönen Stadt, aber der Ort hat mich interessiert. Ich wundere mich, dass außer einem Kebab kein Lokal offen hat. Also esse ich im Elsaß türkisch und trinke einen Schwarztee. Nebenbei schreibe ich in meinen Bericht meine Eindrücke auf. Noch sechs Kilometer und das Etappenziel Thann ist erreicht. Die Thur begleitet mich noch immer und auf der rechten Seite sind die Weinberge und der Höhenweg, der von Straßburg her kommt zu sehen. Hier bin ich im letzten Jahr vom Unterelsaß her eingetroffen. Ein tolles Erlebnis, wieder hier zu sein. Dieser Ort hat eine lange Pilgertradition. Das ist an sehr vielen Stellen zu sehen. Das bereits vertraute Münster besichtigen und dann versuche ich herauszufinden wie ich wieder in Richtung Heimat komme. Für den Zug ist es zu spät und eine Mitfahrgelegenheit ist nicht zu finden.

Also entschließe ich mich in der komfortablen Gite Etape zu übernachten und am nächsten Tag zurück zu fahren. Es macht stolz und dankbar, wieder ein Stück geschafft zu haben.
Im nächsten Jahr möchte ich gern mit meinem Enkel Jonas von hier aus weiter ins Burgund gehen.

150324 Thann - Markdorf schönstes Wetter

Ich gehe ins Zentrum zurück und finde beim Münster tatsächlich eine Mitfahrgelegenheit nach Freiburg. Wir unterhalten uns gut und schon bald bin ich wieder in der Basler Straße, die in Richtung Donaueschingen führt. Nicht lange und ich sitze in einem Fahrzeug nach Singen. Schon interessant, wie viele Menschen auch auf den Weg wollen und welche Fragen dann so kommen. In Singen gehe ich zum Bahnhof und löse ein Ticket nach Markdorf. Ich blättere in meinem Bericht und im Wanderführer von Renate Florl, er war mir wieder ein wertvoller Begleiter. Danke.

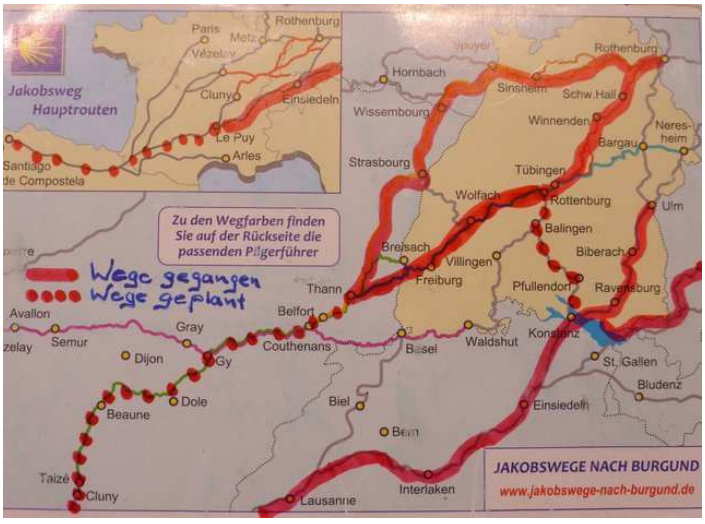
Zuhause angekommen, stelle ich immer wieder fest, wie gut diese Pilgerei für Körper, Geist und Seele ist! Es umgibt mich dann ein Gefühl der Leichtigkeit des Seins, das nur schwer (oder nicht) einem Nichtpilger zu beschreiben ist.

Wie oft suchen wir das große Glück und übersehen die vielen kleinen „Glücke“ am Wegesrand!
Jean Webster soll einmal gesagt haben: „Es sind nicht die großen Freuden, die am meisten zählen; es ist die Fähigkeit, aus kleinen Freuden große zu machen“. Das ist auch mein Eindruck auf dem Weg.

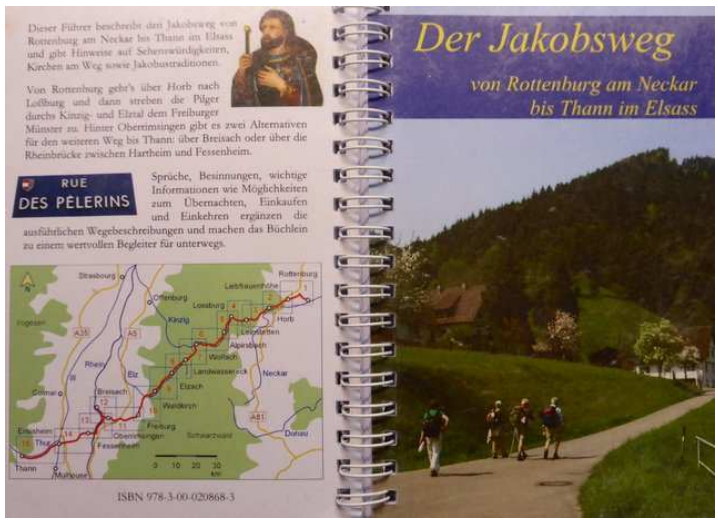
Fazit: Wer aufbricht, der kehrt auch heim. Es lohnt sich, nicht nach dem Wetter zu schauen, denn es ist viel häufiger schön und ein bisschen Regen schadet nicht, er gehört dazu (wie im richtigen Leben).

Pilgern: Es gibt kaum eine bessere Möglichkeit, Land und Leute und sich selber kennen zu lernen!

Jakob Strauß
Brunisachweg 23
D 88677 Markdorf
0049 7544 2642
0049 7544 72649
0049 174 32 87 596
info@strauss-jakob.de
www.jakob-unterwegs.de



Viele Wege führen zum Ziel Santiago d.C.



Pilgerführer von Renate Florl als wertvolle Hilfe.

Lebensweisheiten zum Nachdenken aus dem Büchlein von Renate Florl.

An der Sichtbarkeit der Schöpfung
soll der Mensch
die Unsichtbarkeit Gottes
anschaulich werden.

Nenne dich nicht arm, weil deine
Träume nicht in Erfüllung gegangen sind.
Wirklich arm ist nur, wer keine Träume hat.

Das Leben schenkt uns Freunde,
Freunde schenken uns Leben.

Wir wandeln auf Wegen
und die Wege wandeln uns.

Der Jakobsbrunnen

Der Jakobsbrunnen spendet leise
sein Wasser täglich gleicherweise.
Wie segensreich ist doch sein Leben
immer nur geben, immer geben.
Mein Leben soll dem Brunnen gleichen.
Ich lebe, um anderen darzureichen.
Doch geben, geben alle Tage,
sag Brunnen, wird dir's nicht zu Plage?
Da sagt er mir als Jochgeselle:
Ich bin ja Brunnen nur, nicht Quelle,
mir fließt's nur zu, ich geb' nur weiter,
drum klingt mein Plätschern froh und heiter.
Nun leb ich nach der Brunnenweise
Zieh' stille meine Lebenskreise.
Was mir von Christo fließt im Leben,
das will ich fröhlich weitergeben.

Übernachtungen

Schönstätter Marienschwestern, Liebfrauenhöhe, 72108 Ergenzingen, 0745772303 schoenstattzentrum@liebfrauenhöhe.de,
Kath. Pfarramt, Dürrenmettstetter Str. 20, 72175 Leinstetten, Tel. 07455 1231 + 8734
Roseliese Hampel, Landstraße 11, 77773 Schenkenzell, Tel. 07836 2741
Familie Moser, Joklisbauernhof, 77793 Gutach Schww., Tel 07833 7176, urlaub@joklisbauernhof.de,
Pfarrhaus Gutach Brg., Alexanderstraße 9, 79261 Gutach, Tel. 07681 7113,
Gasthaus Rössle, Basler Landstraße 106, 79111 Freiburg St. Georgen, Tel. 0761 43313,
Claudia Gregor, In der Rheinaue 7, 79258 Hartheim am Rhein, Tel. 07633 9299363,
Domaine du Mouline, An der Ill, F 68190 Ensisheim, 0033 3 89834239
Gite Etape, 22 Rue Kleber, 68800 F Thann, 0033 3 89375960